

Ein wirklich nicht so ganz ernstes Anlagenprojekt

# Swiss cliché – «die Schweiz» auf 0,2 m<sup>2</sup>

Der Schoggi-Zug fand auf allen  
Ausstellungen regen Anklang.



**Hin und wieder gibt es Geschichten, die nicht so ganz ernst gemeint sind, aber trotzdem mit gebührendem Ernst behandelt werden müssen. Diese hier gehört dazu. Für Modulausstellungen wurde von den Kollegen des N-Club International im Jahr 2010 eine Aufgabe erdacht: Die Region oder das Land, aus dem eure Gruppe kommt, sollt ihr auf ein Modul packen. Nichts einfacher als das!**

Von Peter Holzner (Text und Fotos)

**E**in Modul mit den Massen 61 × 30 cm. Für den Massstab 1:160 sind das in der Realität 97,6 × 48,0 m. Und da soll man etwa 300 × 200 km draufpacken? Nein, meine Freunde, das geht so nicht! Und auch ein Matterhorn würde im Modell über 16 m hoch, das würde jede Halle sprengen.

Also musste ich als Erbauer des T-TRAK-Modules die Schweiz ganz leicht komprimieren. Auf das Wichtigste. Auf das Schönste. Auf das – ja, was denn nun? Wie wir Spur-N-Schweizer die Schweiz sehen? Dies zeigen wir auf unseren Modulen. Wieso also nicht, wie unsere Freunde und Gäste unser Land wahrnehmen?

Die Schweiz wird im Ausland und von den Touristen aus einer etwas spezielleren Perspektive wahrgenommen: Berge, Käse, Schokolade, Uhren, Geld und Gold, Sackmesser, Demokratie, Mehrsprachigkeit, heile

Landschaft mit Landwirtschaft auf Alpen mit Kühen, viel Schnee usw. Bringe ich das alles auf ein Modul? Dies erschien mir schwierig, aber nicht unmöglich. Aus vielen Ideen entstanden diverse Skizzen, die sich alle als nicht realisierbar zeigten. Aus der Summe der besten Entwürfe entstand dann im Laufe des Sommers 2011 in unserer Atelieregemeinschaft das etwas speziellere Modul.

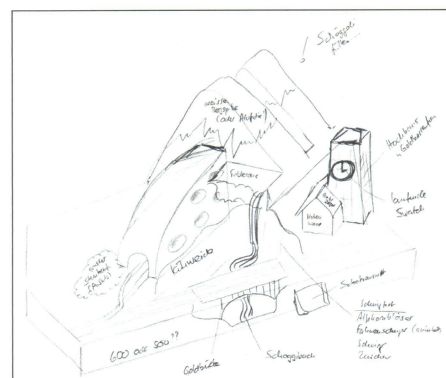
## Materialsuche und Bau

Ich ging auf Materialsuche und kaufte bzw. erhielt einen Käse, die Hand einer Kleiderpuppe, eine Holzkuh, einen Schokoladengoldtaler und Armbanduhren. Das grösste gesuchte Teil gab es nicht, also war die Toblerone selber zu bauen.

Meine Frau befreite die Holzkuh von den roten Flecken und unser Atelierkollege ge-

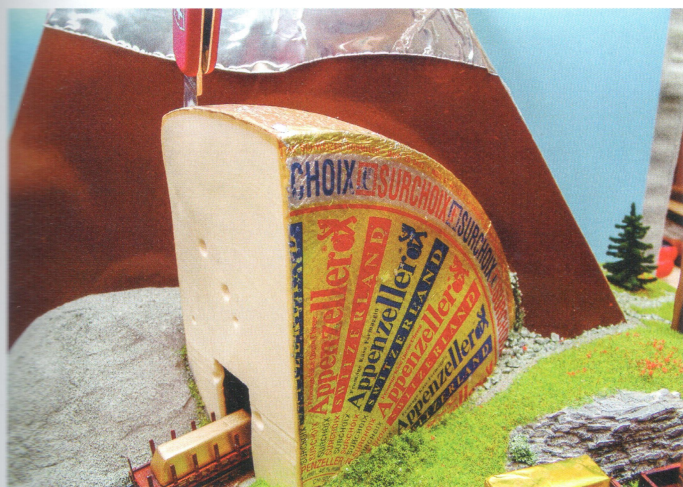
staltete mit seinen Airbrushkünsten eine schöne Kuh der Gattung Schweizer Braunvieh, das Liseli (siehe LOKI 10/2016).

Das Holz wurde zum Grundmodul zusammengeklebt, das Hintergrundbrett in

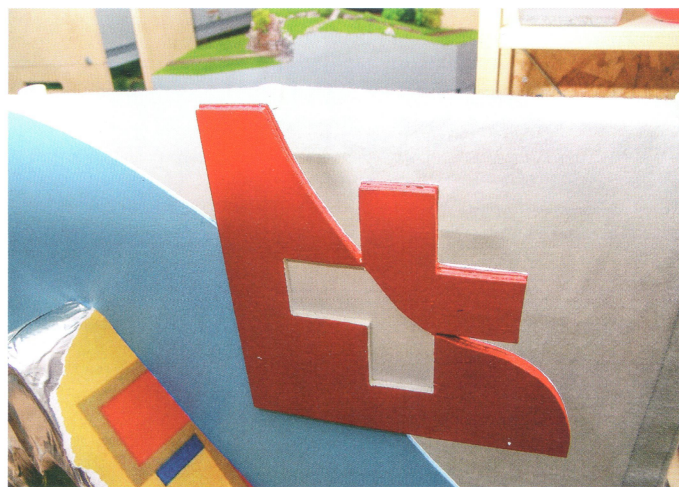


Eine der vielen Ideenskizzen, hier vom 1.12.2010.





Ein Klischee im Cliché: Es gibt noch mehr Käse, aber den behalten wir selber.



Das Schweizer Kreuz als nationales und internationales, humanitäres Symbol.

Form geschnitten und montiert, die KATO-Gleise und eine Weiche mit dem Abstellgleis wurden verlegt und verklebt und aus diversen Holzresten ein Berg in der Form einer Toblerone erstellt. Von einer Originalverpackung kopierte und vergrößerte ich einen Teil des Schriftzuges und klebte die angerissene Verpackungsimitation auf die Bergflanke.

Jetzt ging es dem Käse an den Kragen bzw. an die Form. Im Laib sollte das Goldlager mit Gleisanschluss zu stehen kommen. Mit dem Sackmesser wird alles geschnitten, auch Käse beim Picknick. In etwa so steckt das offene Messer nun diebstahlsicher festgeklebt im Käse.

Für den Goldbarren musst eine Imitation her. Für den Transport dieses Goldbarrens steht ein Zweiachser zur Verfügung. Mit einem Magnet versehen bleibt er während der Ausstellungen über den kleinen Schrauben der Gleisbefestigung vor oder im Eingang des Goldlagers stehen.

Die Hand wurde in einer natürlichen Stellung am Hintergrund fixiert, und die beiden Uhren kamen ans Handgelenk. Die Schweizer Demokratie braucht eine Abstimmurne, dafür wurde ein Würfelschlitzen aus Restholz metallfarben gestrichen und direkt unter der Hand positioniert.

Im Verlauf der Schweizer Geschichte wurden hier einige internationale Organisationen gegründet. Eine der bekanntesten ist das Rote Kreuz mit Sitz in Genf. Die Form und Farben des Roten Kreuzes sind aus unserer Schweizer Fahne entstanden, die wiederum die einzige quadratische Staatsflagge der Welt ist. Diese Besonderheit und die beiden formgleichen Kreuze

wurden aus Pappelsperholz ausgeschnitten und rot gestrichen.

### Modulname

Bei der Sammlung von Klischees (Duden: eingefahrene, überkommene Vorstellung) war der Name gegeben. Da die verschiedenen Darstellungen keine spezielle Erklärung brauchen, reichte es, den Namen «Swiss cliché» auf die Frontseite zu kleben. Als Bestätigung, dass 100% der Arbeit am Modul swissmade waren, kam noch das Zeichen der Armbrust drauf. Die Schweizer Sprachvielfalt zeigt der mehrsprachige Kleber auf der Modulrückseite.

### Die erste Ausstellung

Zusammengesteckt mit vielen anderen T-TRAK-Modulen hatte unser Teil im November 2011 in Stuttgart Premiere. Die gesammelten Klischees gaben viel Gesprächsstoff, und die Gestaltung und die Umsetzung der Ideen fanden positive Resonanz.

Mit kleinen, süßen Goldbarren beladene Flachwagen wurden jeweils vom weltbekanntesten braunen SBB-Krokodil durch die Modellwelten gezogen. Gross und Klein konnten den Schöggeli kaum widerstehen und griffen gerne zu. Mittlerweile führen schon mehrere Hunderte Züge aus aller Welt durch unsere heile Welt. ○



Sackmesser, Käse, Schoggi-Berge, Braunvieh, Uhren, Goldtaler und blauer Himmel – die Schweiz!